

Rheuma aktiv



Fit im Alter trotz Rheuma	2
Neues aus der Medizin	3
Wir bilden aus	5
Veranstaltungen für Patienten und Einweiser	6
Moderne Schmerztherapie	7

Sana Rheumazentrum Rheinland-Pfalz AG



Kooperation im Sinne der Patienten

Um für unsere Rheumapatienten ein optimales Therapieergebnis zu erzielen, müssen alle Beteiligten eng zusammenarbeiten. Unser Gesundheitssystem mit seiner strikten Trennung zwischen ambulantem und stationärem Bereich machte das bislang nicht eben leicht. Gerade Menschen, die unter einer chronischen Erkrankung wie Rheuma leiden, sind aber darauf angewiesen, dass sich Hausarzt, Rheumatologe, Akutklinik und Reha-Einrichtung abstimmen, Informationen austauschen und mit einer einheitlichen Therapiestrategie vorgehen.

Einen wichtigen Schritt für eine starke Kooperation zwischen den niedergelassenen Fachärzten und dem Rheumazentrum Rheinland-Pfalz konnten wir in den letzten Wochen erfolgreich abschließen. In einer Arbeitsgruppe haben wir zusammen mit der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz, mit niedergelassenen Rheumatologen und Klinikärzten sowie mit dem Apotheker Medikamentenlisten abgestimmt. Damit wird künftig sichergestellt, dass unsere gemeinsamen Patienten im ambulanten wie im stationären Bereich mit denselben Medikamenten behandelt werden. Ich hoffe, dass dieser Vertrag Anlass gibt zu weitergehenden Kooperationen zwischen ambulanter und stationärer Behandlung – im Sinne der Patienten.

Mit freundlichen Grüßen
Matthias Griem
Vorstand der Sana Rheumazentrum Rheinland-Pfalz AG



Fit im Alter trotz Rheuma

Mit einer „frührehabilitativen rheumatologischen Komplexbehandlung“ werden im Sana Rheumazentrum Rheinland-Pfalz ältere Rheumapatienten ganzheitlich versorgt

Ältere Rheumapatienten leiden meist auch unter verschiedenen Begleiterkrankungen. Das stellt besondere Ansprüche an die Therapie und setzt besondere Erfahrungen bei Ärzten und Therapeuten voraus. „Als Rheumazentrum des Landes Rheinland-Pfalz sehen wir es als unsere Aufgabe an, uns ganz besonders auch um diese wachsende Patientengruppe zu kümmern“, sagt Chefarzt Professor Dr. Andreas Schwarting. Manche der älteren Patienten leiden beispielsweise als Folge einer langjährigen Rheumatherapie unter Osteoporose, die meisten haben altersbedingte Begleiterkrankungen wie Diabetes oder Herz-/Kreislaufbeschwerden.

„Die Behandlung dieser Patienten ist damit deutlich aufwändiger und muss sehr individuell geplant werden“, erläutert Professor Schwarting. Bei der Medikamenten-Therapie beispielsweise müssen Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten, die die Patienten nehmen, berücksichtigt werden. Auch ist bei älteren Menschen mit veränderten Wirkungen der Rheumamedikamente zu rech-

nen. Schließlich zeigen rheumatologische Erkrankungen im Alter oft andere Auswirkung als bei jüngeren Menschen, und es gibt auch Rheumaerkrankungen, die nur im Alter auftreten. „Gerade die altersspezifischen Rheumaerkrankungen werden dann oft übersehen, weil sie von den Begleiterkrankungen überlagert werden.“

Aufgabe der frührehabilitativen rheumatologischen Komplexbehandlung, die nur in wenigen Kliniken in Rheinland-Pfalz angeboten wird, ist es zunächst, vor allem Schmerzen zu lindern und Funktionseinschränkungen zu mildern. „Unsere Behandlungsziele bestehen vor allem darin den oft hochbetagten Patienten ihre Selbständigkeit zu erhalten und Pflegebedürftigkeit zu vermeiden“, erläutert Professor Schwarting. Dazu setzen die Therapeuten des Sana Rheumazentrums auf Einzeltherapie individuell mit jedem Patienten. Vor allem mit intensiver Physiotherapie und physikalischer Therapie erzielen sie gute Erfolge.

SELTENE ERBKRAKHEIT WIRD HÄUFIG ERST SPÄT ENTDECKT

Morbus Fabry

Sogenannte unklare Gelenkbeschwerden führen immer wieder dazu, dass Patienten lange leiden müssen, bis sie eine zutreffende Diagnose und damit die richtige Therapie erhalten. Seltene Erkrankungen wie etwa Morbus Fabry können dann die Ursache sein.

„Mit einem gezielten Screening aller Patienten, die stationär im Rheumakrankenhaus behandelt werden, wollen wir im Rahmen einer Studie herausfinden, wie viele unserer Patienten an Morbus Fabry leiden, ohne es zu wissen“, berichtet Chefarzt Professor Dr. Andreas Schwarting. Da das Krankheitsbild relativ selten und selbst unter Medizinern oft unbekannt ist, wird die Fabry-Krankheit oft nicht rechtzeitig diagnostiziert.

Bei der Erkrankung, die Ende des 19. Jahrhunderts unter anderem von dem Hautarzt Johannes Fabry entdeckt wurde, handelt es sich um eine Stoffwechselkrankheit, die

durch einen genetischen Defekt verursacht wird. Der Defekt führt dazu, dass ein wichtiges Enzym, das zum Abbau von Fettmolekülen in der Zelle benötigt wird, zu wenig oder gar nicht produziert wird. Die Folge sind zunehmende Ablagerungen vor allem in den Blutgefäßen, im Herz und in den Nieren. Der Gendefekt liegt auf dem X-Chromosom. Da Frauen über zwei X-Chromosomen verfügen, produziert das intakte Gen auf dem zweiten Chromosom das Enzym weiter. Frauen sind deshalb weniger häufig vom Morbus Fabry betroffen oder die Erkrankung verläuft weniger gravierend. Männer mit ihrem einen X-Chromosom dagegen können den Defekt nicht ausgleichen.

Erste Symptome wie scheinbar grundlose Fieberschübe, vermindertes Schwitzen, und Abgeschlagenheit treten oft schon im Kindesalter auf. Später trübt sich fast immer die Hornhaut der Augen ein. Häufig ist auch die Haut betroffen.

Außerdem leiden die Patienten unter starken einschließenden Gelenkschmerzen und Gelenkschwellungen, für die keine rheumatischen Ursachen zu finden sind. Im späteren Krankheitsstadium, wenn Blutgefäße und Organe durch die Ablagerungen geschädigt sind, kommt es überdurchschnittlich häufig zu Herzinfarkten oder Schlaganfällen.

„Inzwischen steht uns für die Behandlung eine wirksame Ersatztherapie zur Verfügung, mit der wir den Abbau der Fettmoleküle wieder in Gang setzen können“, berichtet Professor Schwarting. Je früher die Therapie beginnt, desto größer sind die Chancen, dass noch keine Organe geschädigt sind.

Die Studie mit der Untersuchung aller Patienten im Rheumakrankenhaus auf den Gendefekt soll die Chancen für einen möglichst frühen Therapiebeginn verbessern.

Impressum

Herausgeber:

Sana Rheumazentrum
Rheinland-Pfalz AG
Vorstand Matthias Griem,
Kaiser-Wilhelm-Straße 9-11,
55543 Bad Kreuznach

Realisation:

Verena Uckermann
Telefon: 06 71 / 93 - 12 15
E-Mail: v.uckermann@
sana-rheumazentrum-rlp.de

Redaktion:

Amedick & Sommer,
Klinikmarketing, Stuttgart

Gestaltung und Druck:

ORT Studios Berlin GmbH

ORTHOPÄDISCHE REHA-KLINIKEN

Zusammenarbeit

Ende September 2008 haben sich zunächst neun Kliniken zur Arbeitsgemeinschaft Orthopädische Rehabilitation Rheinland-Pfalz/Saarland (AGOR) zusammengeschlossen. Vertreten waren Kliniken aus Bad Bertrich, Bernkastel-Kues, Bad Kreuznach, Bad Bergzabern, Neuenahr-Ahrweiler und Mettlach-Orscholz, darunter auch die Karl Aschoff Klinik der Sana Rheumazentrum Rheinland Pfalz AG.

Ziel der Zusammenarbeit ist es unter anderem, einheitliche Qualitätsstandards zu erarbeiten und anzuwenden. Damit soll sichergestellt werden, dass

die Rehabilitationsziele erreicht werden und die Patientenzufriedenheit gesteigert wird. Wissenschaftliche Lösungen medizinisch-therapeutischer Fragen sollen aktiv gefördert werden. Im Sinne ihrer Patienten wollen die beteiligten Kliniken zudem unter dem Dach der AGOR sich regelmäßig mit Renten- und Sozialversicherungsträgern über Fragen der Gesundheitspolitik, Qualität und Qualitätsindikatoren sowie konkrete Einzelfälle austauschen. Im August treffen sich die leitenden Ärzte und die Geschäftsführer der AGOR-Mitgliedskliniken erneut in Bad Kreuznach zu einem zweitägigen Workshop.

ENTWICKLUNGEN IN DER MEDIZIN

Modernes Wundmanagement sicher und effektiv

Mit neuen Methoden, Medikamenten und Materialien werden heute Wunden sehr erfolgreich behandelt. So wird die Wundheilung selbst bei großflächigen offenen Wunden deutlich verkürzt.

Vieles, was früher in der Wundversorgung eingesetzt wurde, hat sich inzwischen als unzureichend oder gar falsch erwiesen. „Jod, früher das Desinfektionsmittel schlechthin, wird heute in der Wundversorgung kaum noch eingesetzt“, nennt Andrea Birke ein eindrückliches Beispiel. Die Krankenschwester hat sich zur Wundmanagerin ausbilden lassen und steht nun den Ärzten des Sana Rheumazentrums Rheinland-Pfalz bei der Wundversorgung beratend zur Seite.

Modernes Wundmanagement ist heute weit mehr als der regelmäßige Verbandswechsel. So ist die Fachkrankenschwester gefragte Ansprechpartnerin von Klinikärzten und Kollegen auf den Stationen. Seit Professor Dr. Andreas Schwarting das Sana Rheumazentrum Rheinland-Pfalz als Chefarzt übernommen hat, werden zunehmend auch Patienten mit Vaskulitiden behandelt. „Diese Patienten leiden während eines Krankheitsschubes oft unter großflächigen Wunden vor allem an den Beinen“, berichtet Andrea Birke. Wie bei den sogenannten offenen Beinen, dem Ulcus Cruris, müssen diese Wunden aufwändig und sehr sorgfältig behandelt werden. Auch bei Lupus-Patienten ist oft eine optimale Wundbehandlung wichtiger Bestandteil der Therapie. Hier müssen abgestorbene oder offene Hautpartien behandelt werden. Da die Patienten zudem unter starken Schmerzen leiden, wird die Wundbehandlung durch eine eng abgestimmte interdisziplinäre Schmerztherapie begleitet. Das gilt



Moderne Wundversorgung in der Praxis

auch für die Behandlung schwerer Ödeme durch die Kompressions-therapie, die hier oft angewandt wird. Neben diesen Wunden, die unmittelbar durch eine Erkrankung ausgelöst werden, müssen immer wieder auch Wundheilungsstörungen nach einer Hüft- oder Kniegelenksoperation versorgt werden.

„Mit den Mitteln und Möglichkeiten, die uns das moderne Wundmanagement bietet, erzielen wir heute selbst bei großflächigen Wunden sehr gute Behandlungserfolge.“ Dazu gehört beispielsweise auch, dass Wunden heute größtenteils feucht behandelt werden. Denn heute weiß man, dass neue Zellen und Gefäße, die sich bei der Wundheilung bilden, einen Flüssigkeitsfilm benötigen, um sich optimal fortzubewegen. Und so rückt das Wundmanagement selbst dem tief-sitzenden Wundschorf einer Operationsnarbe mit einem Hydrogel zu Leibe. Das kommt vor allem Patienten nach Operation eines künstlichen Hüft- oder Kniegelenks zu Gute. Die dürfen nämlich erst dann an der für die Rehabilitation wichtigen Wassergymnastik teilnehmen, wenn der Wundschorf auf der Operationsnarbe verschwunden ist.

Das Wundmanagement wird heute individuell auf den Zustand der Wunde und Begleiterkrankungen des Patienten angepasst. Dafür stehen unterschiedliche Materialien zur Verfügung. Neben der bewährten Mullbinde haben hier High Tech Materialien Einzug gehalten. Polyurethanschäum zum Beispiel wird häufig als Verbandmaterial eingesetzt, weil es besonders gut Flüssigkeiten aufnehmen kann.

„Sicher ist das Material, das wir für die moderne Wundversorgung einsetzen teurer“, sagt Schwester Andrea, „Mit den neuen Möglichkeiten können wir aber den Prozess der Wundheilung deutlich verkürzen. Damit ist modernes Wundmanagement auch wirtschaftlicher als konservative Methoden.“ Die Fortschritte sind zum Teil beeindruckend: Mussten manche Patienten mit ihren offenen Wunden früher oft mehrere Monate zu Behandlung und Verbandswechsel kommen, bis die Wunde verheilt war, ist der Heilungsprozess mit modernen Methoden heute in wenigen Wochen abgeschlossen. Im Sana Rheumazentrum werden deshalb die Ressourcen weiter ausgebaut. Seit Oktober 2008 wurden drei weitere Mitarbeiterinnen zu Wundexpertinnen ausgebildet. Sie unterstützen künftig das Team. Mit internen Fortbildungen für alle Mitarbeiter werden die neuen Behandlungsmethoden zudem auf eine breite Basis gestellt. Bei der Einführung des Wundmanagements spielt der Expertenstandard „Pflege von Menschen mit chronischen Wunden“, der im Februar 2008 vom Deutschen Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) verabschiedet wurde, eine entscheidende Rolle. Dieser und weitere Expertenstandards werden künftig Grundlage pflegerischen Handelns.

FLEXIBLES BERUFSBILD

Attraktiver Ausbildungsplatz für Bürokaufleute

Vier Auszubildende werden im Sana Rheumazentrum Rheinland-Pfalz regelmäßig zu Bürokaufleuten ausgebildet – mit guten Perspektiven in vielen Bereichen.

„Leider können wir nicht alle unsere Auszubildenden anschließend auch übernehmen“, sagt Birgit Bihr, die Leiterin der Abteilung Personal- und Sozialwesen im Sana Rheumazentrum. „Dafür ist unsere Verwaltung zu schlank.“ Die angehenden Bürokaufleute haben aber anschließend gute Chancen, in anderen Bereichen der Bad Kreuznacher Wirtschaft unterzukommen. Und manchmal erkundigen sich die Chefs anderer Firmen oder Institutionen auch bei Birgit Bihr, ob sie nicht eine ihrer Auszubildenden empfehlen könne.

Mittlere Reife auf der Berufsfachschule für Wirtschaft

Zwei Jahre dauert die Ausbildung zur Bürokauffrau oder zum Bürokaufmann im Sana Rheumazentrum. Denn es werden ausschließlich Bewerber eingestellt, die zuvor zwei Jahre lang die Berufsfachschule für Wirtschaft absolviert und damit die Mittlere Reife erworben haben. Für die verkürzt sich die eigentlich dreijährige Ausbildung auf zwei Jahre. „Damit verfügen die Bewerberinnen und Bewerber bereits über wichtige Grundkenntnisse beispielsweise in der Buchhaltung, was den Einsatz bei uns im Haus deutlich erleichtert“, erläutert die Personalchefin.

Das heißt aber keineswegs, dass die Auszubildenden schon alles können und nichts mehr lernen. Während der zweijährigen Ausbildung durchlaufen sie fünf Abteilungen und gewinnen so einen umfassenden Einblick in die Verwaltungsfunktionen eines modernen Krankenhausbetriebes. Sie arbeiten in der Telefon- und Postzentrale, in der Patienteneinberufung und -aufnahme, im Finanz- und Rech-



Die Bürokauffrauen aus der Wirtschaftsabteilung: Jessyca Sonntag, Nadia Matschulat und die Auszubildende Marie Förster

nungswesen, in der Wirtschaftsabteilung und in der Personalabteilung.

Abwechslungsreicher Arbeitsplatz

Marie Förster ist derzeit in der Wirtschaftsabteilung. Im Mai 2009 stehen bei ihr die Prüfungen an. Sie schätzt hier vor allem die abwechslungsreiche Tätigkeit, die die Abteilung bietet. Denn die Wirtschaftsabteilung ist praktisch bei allem, was sich im Haus tut, involviert, ob Büromaterial oder Medikamente bestellt werden müssen, ob es um die Ausschreibung von Handwerkerleistungen oder die Anschaffung von Geräten für eine neue Therapie geht. Auch Nadia Matschulat schätzt diese Abwechslung. Seit Mitte 2006 unterstützt sie den Leiter der Wirtschaftsabteilung Ernst Zalas, der jetzt in den Ruhestand wechselt. Seit Mitte 2008 gehört auch Jessyca Sonntag zum Team. Die beiden jungen Damen kennen das Sana Rheumazentrum schon länger. Denn beide

haben ebenfalls hier ihre Ausbildung zur Bürokauffrau absolviert. Die eine konnte gleich übernommen werden, die andere kam wieder zurück.

So arbeiten in der Verwaltung des Sana Rheumazentrums einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bereits ihre Ausbildung hier gemacht haben: Seit 1984 ist Manuela Billenstein schon dabei. Sie arbeitet im medizinischen Schreibdienst. Kristina Schwickert ist seit 1989 beschäftigt und heute für das Zentrallager zuständig. Auch Michael Höft hat seine Ausbildung im Haus absolviert. Seit 1992 arbeitet er in der Personalabteilung. Daniela Todaro ist seit 1991 im Unternehmen und gehört zum Team der Wirtschaftsabteilung. Vorstandssekretärin Verena Uckermann unterstützt seit 2002 Vorstand Matthias Griem. Und seit 2005 ist die Bürokauffrau Sabrina Kitzel in der Patienteneinberufung tätig.

Sie alle hatten zuvor erfolgreich ihre Ausbildung im Haus absolviert. Vielleicht haben die aktuellen Auszubildenden Katharina Sabrina Jung und Marcel Woike sowie Marie Förster und Natascha Andres ja irgendwann auch Interesse und dann auch die Chance an ihren ehemaligen Ausbildungsplatz zurückzukommen.

EVENTS

Rudern gegen Rheuma

Die diesjährige Aktion „Rudern gegen Rheuma“ des Sana Rheumazentrums Rheinland-Pfalz stellte ältere Menschen mit rheumatischen Erkrankungen in den Mittelpunkt. Wie in den Vorjahren beteiligten sich wieder viele Boote an der publikumswirksamen Aktion zum Weltrheumatag.

Bereits zum dritten Mal starteten am 12. Oktober, pünktlich um 14.00 Uhr die Boote zum Ruderkorso über den Mühlenteich zur Roseninsel. Mit der Aktion „Rudern gegen Rheuma“ machen die Mitarbeiter des Sana Rheumazentrums Rheinland-Pfalz mit Unterstützung durch den Creuznacher Ruderverein und Ruder-Teams aus der Bad Kreuznacher Wirtschaft auf die große Bedeutung rheumatischer Erkrankungen aufmerksam. Die Botschaft der Aktion: Wie beim Mannschaftssport Rudern sitzen auch im Kampf gegen das Rheuma alle in einem Boot: die Rheumaforschung, genauso wie die Ärzte und Thera-



peuten und natürlich auch die Patienten, die selbst viel tun können, um die Auswirkungen der Erkrankung auf die Lebensqualität zu mindern.

Begleitet wurde die Aktion wieder durch ein breites Informationsangebot rund um das Thema Rheuma und

ein buntes Rahmenprogramm auf der Roseninsel. Die Experten des Rheumazentrums Rheinland-Pfalz, Selbsthilfegruppe und Pharmahersteller informierten die Besucherinnen und Besucher über die unterschiedlichen Aspekte und Formen der Erkrankung.

FÜR EINWEISER

Informationsveranstaltung für zuweisende Kliniken

Mehr als 40 Prozent der Patienten, die in der Karl Aschoff Klinik behandelt werden, kommen im Rahmen der Anschlussheilbehandlung (AHB) direkt aus einer Akutklinik. In den meisten Fällen haben die Patienten in der Reha-Klinik des Sana Rheumazentrums eine endoprothetische Knie- oder Hüftgelenksoperation hinter sich. Von der Behandlungsqualität und dem umfassenden rehabilitativen Therapieprogramm konnten sich Ärzte und Therapeuten zuweisender Kliniken aus der Umgebung im November bei einer

Informationsveranstaltung in der Karl Aschoff Klinik überzeugen.

Nachdem Chefarzt Professor Dr. Andreas Schwarting die Klinik und die Schwerpunkte der Arbeit vorgestellt hatte, informierten Ärzte und Therapeuten über das Rehabilitationskonzept nach Hüft- und Knie-TEP-Operationen, über Thromboseprophylaxe, Wund- und Schmerzmanagement sowie die Möglichkeiten der Physiotherapie und Ergotherapie. In der Pause und vor allem beim anschließenden

Spansau-Essen im Speisesaal der Klinik gab es dann reichlich Gelegenheit zum fachlichen Austausch.

Professor Schwarting bewertete die Veranstaltung als Auftakt einer ganzen Reihe von Treffen und Vorträgen. Er hoffe, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verschiedenen Kliniken so regelmäßig über den aktuellen Stand der Entwicklung in der Akutbehandlung und der Rehabilitation austauschen können.

ABGESTIMMTES SCHMERZKONZEPT

Schmerzen müssen nicht sein

Nach einer Operation rechnet eigentlich jeder mit Schmerzen. Für Erholung und Heilung sind Schmerzen aber hinderlich. Deshalb ist eine effektive Schmerztherapie gerade auch während der Anschlussheilbehandlung wichtig. Ein abgestimmtes Konzept sichert in der Karl Aschoff Klinik die effektive Schmerzbehandlung.

Schmerzen sind etwas sehr Individuelles. Entsprechend individuell muss auch die Schmerzbehandlung eingesetzt werden. Die Schmerztherapie nach einer Hüft- oder Kniegelenkoperation in der Karl Aschoff Klinik setzt deshalb auch zuerst beim Patienten an. Ein Informationsblatt klärt ihn darüber auf, dass die Schmerzbehandlung für die Genesung wichtig ist, und dass es deshalb keinen Sinn

macht, Schmerzen unnötig auszuhalten. Außerdem erhält jeder Patient einen „Schmerzbogen“. An jedem Aufenthaltstag in der Klinik soll der Patient auf einer Skala die Intensität seiner Schmerzen bewerten – von Null „keine Schmerzen“ bis Zehn „unerträgliche Schmerzen“. Ärzte und Pflegepersonal erhalten so wichtige Anhaltspunkte für die Schmerztherapie.

Wie die Schmerztherapie im Detail umgesetzt wird, regelt eine für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klinik verbindliche Arbeitsanweisung. Der Arzt ordnet die Schmerztherapie an und gibt dabei zusätzlich eine Bedarfsmedikation vor. Das heißt, er legt fest, welche und wie viel Medikamente die Pflegekräfte bei Bedarf ohne weitere Rücksprache

geben können. Damit können die Pflegekräfte rascher reagieren, wenn Patienten über Schmerzen klagen.

„Unsere Patienten müssen jederzeit den Eindruck gewinnen, dass wir alles tun, um ihre Schmerzen wirkungsvoll zu lindern“, beschreibt Oberarzt Dr. Joachim John das Ziel. „Niemand sollte unter starken Schmerzen leiden müssen.“ In erster Linie wird Schmerzfreiheit dabei durch Medikamente erreicht. Daneben aber werden in der Karl Aschoff Klinik auch nichtmedikamentöse Maßnahmen zur Schmerztherapie erfolgreich angewandt. Hierzu gehören Hochvolttherapie oder Kältherapie mit Kaltluft bis -60°C oder Kältepack mit -18°C . Zudem werden Massagen und Narbendrainagen zur Schmerzlinderung eingesetzt.

ARBEITSJUBILÄEN, VERABSCHIEDUNGEN UND NEUE MITARBEITER

Engagierte Mitarbeiter/-innen



Dr. Maria Anna Meier, Konstantinos Triantafyllias,
Dr. Christina Behr

Vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sana Rheumazentrums Rheinland-Pfalz konnten in den vergangenen Monaten ihr 25-jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Mit großem Engagement haben sie sich in dieser Zeit für die Patienten eingesetzt und dafür gesorgt, dass der Betrieb immer reibungslos läuft.

Bereits im April 2008 war Joachim Wagner 25 Jahre dabei. Der Masseur und medizinische Bademeister knetet die Patienten in der Karl Aschoff

Klinik feinfühlig durch. Arztbriefe und medizinische Texte sind die Spezialität von Gabriele Schmitz, die Ende Juli 1983 ihre Arbeit aufnahm. Sie arbeitet im medizinischen Schreibdienst des Rheumakrankenhauses. Wenn irgendwo im Haus etwas nicht funktioniert, weiß Mathias Steinfurt meist Rat. Seit August 1983 ist er im Haus – als Handwerker in der Technikabteilung. Und auch Konrad Schanny, Masseur und medizinischer Bademeister ist seit einem Vierteljahrhundert dabei. Er arbeitet in der Karl Aschoff Klinik und feierte sein Jubiläum am 13. Oktober. Ende des Jahres 2008 konnten sich überdies drei langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über den Beginn der Freistellungsphase ihrer Altersteilzeit freuen. Mehr Zeit für die Familie, für Hobbies und vielleicht auch für Reisen haben nun

die Laborantin Barbara Antweiler, der Elektriker Jürgen Gräff aus der Technikabteilung und der bisherige Leiter der Wirtschaftsabteilung Ernst Zalas.

Ende Oktober wurde zudem der langjährige Aufsichtsratsvorsitzende der Sana Rheumazentrum Rheinland-Pfalz AG, Dr. Reinhard Schwarz, in den Ruhestand verabschiedet. Bis März 2006 hatte Dr. Schwarz dem Aufsichtsrat vorgestanden und wurde dann von Dr. Michael Philippi abgelöst, der nun auch sein Nachfolger als Vorstandsvorsitzender der Sana Kliniken AG ist.

Wir freuen uns ganz besonders, mit Frau Dr. Christina Behr, Frau Dr. Maria Anna Meier und Herrn Konstantinos Triantafyllias drei neue Ärzte im Rheumazentrum begrüßen zu dürfen.

Sana Rheumazentrum Rheinland-Pfalz AG
Rheumakrankenhaus

Kaiser-Wilhelm-Straße 9-11 | 55543 Bad Kreuznach
Telefon 06 71/93-0 | Telefax 06 71/93-1999